

Der Rost der Brooklyn-Brücke

Fünf Künstlerinnen philosophieren in „Take Five“ über Hektik und Ruhe

Von BERND F. HOFFMANN

BERGISCH GLADBACH. Man nehme fünf Frauen und ihre Liebe zu New York und zur Jazzmusik – fertig ist eine Ausstellung. Ganz so einfach war es nicht, aber immerhin bildeten die Jazzmusik und die Stadt New York den Ausgangspunkt der Arbeitsansätze.

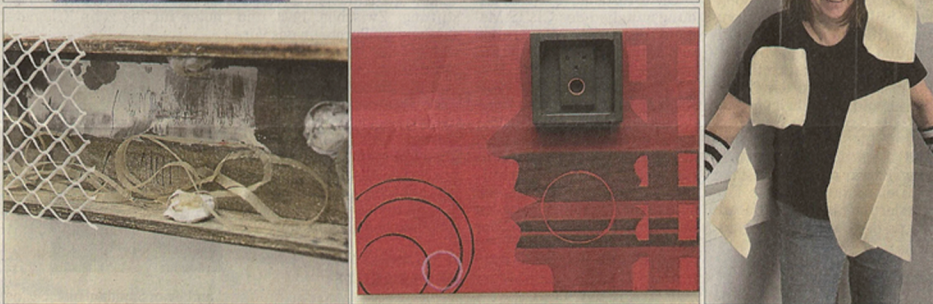
„Take Five“ heißt die Ausstellung, in der fünf Künstlerinnen nach eigener Auffassung ihre Einstellungen zu „Bewegung und Ruhe, Hektik und philosophische Gelassenheit“ positionieren. Dabei waren die Arbeitsweisen durchaus unterschiedlich. Im Mittelpunkt der Bilder von Barbara Stewen stehen fünf fiktive Saxophonisten, die sich jeden Abend an verschiedenen Ecken in New



AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Take Five“ mit Malerei und Installation von **Martine Dupont**, **Sigrid Fischer**, **Mechthild Stroß**, **Heike Kehres-Woost** und **Barbara Stewen** wird heute, 19.30 Uhr, in der Galerie 24, TechnologiePark Moltzfeld, Friedrich-Ebert-Straße, eröffnet.

Die Ausstellung ist bis zum 18. September mittwochs und samstags, jeweils 15 bis 18 Uhr, sonntags von 12 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon (01 71) 4 87 49 09 zu sehen.



York treffen. „Ich habe als Hintergrund für die Szenarien bewusst nicht nur die schönen Seiten New Yorks gewählt“, erklärt Stewen. Zu sehen sind deshalb auch alte verfallene Werften, die blassgrünen Kacheln der New Yorker U-Bahn und der Rost der Brooklyn-Brücke.

Für Sigrid Fischer symbolisiert New York die Hektik der modernen Großstädte. „Alles ist in Bewegung, und die Menschen verlieren oft den roten Faden“, erklärt Fischer. Den Faden nimmt sie auf, indem sie ihre Bilder als „labyrinthartige Silhouetten“ bezeichnet.

Den Ausstellungstitel „Take Five“ wörtlich – oder besser gesagt musikalisch – nahm Heike Kehres-Woost. „Take Five“ heißt auch ein berühmtes Jazzstück von Dave Brubeck.

Geballte Frauenpower in der Galerie 24: Barbara Stewen (oben) vor ihren Jazz-Bildern. Heike Kehres-Woost (zweite Reihe, l.) stellt Farbcollagen aus. Martine Dupont (rechts) vor ihrer Installation. Auch Mechthild Stroß (unten l.) und Sigrid Fischer (unten Mitte) sind mit Arbeiten bei „Take Five“ vertreten. (Fotos: Daub)

„Diese Musik war für mich eine Inspirationsquelle und die einzelnen Sequenzen waren ein Impulsgeber“, erklärt Kehres-Woost. Für sie sind die kargen Farbfelder in gelb oder ultramarinblau die Symbole dafür, was „in der Stadt New York so abgeht“.

Auch Mechthild Stroß wurde in der US-amerikanischen Metropole fündig. Ihre Rauminstallation „Station to station“ ist gespickt mit Momenten der Erinnerung. Diese Momente symbolisiert Stroß künstlerisch mit Objekten, in denen Fundstücke aus New

York aber auch aus der Region zu finden sind. „Es sind durchaus Dinge des Zufalls“, erklärt Stroß.

Nie in New York gewesen ist hingegen Martine Dupont. Mit ihrer Rauminstallation aus kleinen Tonbetten setzt sie bewusst einen Gegenpol zur

Hektik dieser Großstadt und im Leben allgemein: „Alles ist so hektisch, und ich sage den Leuten: Ruht euch mal aus und atmet durch“.

R online
Weitere Bilder im Internet unter www.rundschau-online.de/bilder